Montag, 17. Februar. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7758. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

**Berlin, 17. Februar.** Die Regierung hat dem Abgeordnetenhause einen Nachtrag zum Beamten-Servisgesetz vorgelegt, welcher die früher vorgelegten Tarifsätze verdoppelt. — Der Nachtragsetat der Regierung setzt ferner auch die von der Budgetcommission geforderte Mehrausgabe von 700,000 Thlr. für die Elementarlehrer und 240,000 Thlr. für die Gymnasiallehrer an.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

**Berlin, 17. Februar.** Als gewiß ist zu betrachten, daß Fürst Bismarck, seitdem in der Budget-Commission die erste Anregung dazu gegeben war, eine möglichst öffentliche und erschöpfende Untersuchung der Eisenbahn-Angelegenheiten auf's entschiedenste befürwortete und in jeder weiteren Phase, welche die Sache zu durchlaufen hatte, mit seinem ganzen Ansehen nachdrücklich dieselbe vertrat. Zuwiderlaufende Nachrichten haben dem Reichskanzler eine Handlungsweise beigemessen, welche eben so wenig die seinige war, wie sie dem sittlichen Ernste der Sachlage entsprochen haben würde. Diese Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Bern**, 16. Febr. Auf die vom Bundesrathe an den Pfarrer Mermillod von Genf ergangene Aufforderung, sich darüber zu äußern, ob er angesichts des Einspruches der Bundes- und Cantonalbehörden gegen das päpstliche Breve vom 16. Jan. d. J. die Functionen eines apostolischen Vicars auszuüben beabsichtige, ist heute die Erklärung Mermillod's erfolgt, daß er auf Fortführung des ihm vom heiligen Stuhle, seiner einzigen Oberbehörde in dieser rein kirchlichen Angelegenheit, anvertrauten Vicariats beharren müsse. — Die definitive Entscheidung des Bundesrathes über die zu treffenden Maßnahmen wird morgen erfolgen.

**Basel**, 16. Febr. Der zum apostolischen Vicar ernannte Pfarrer Mermillod hat, den Baseler Nachrichten" zufolge, gestern Morgen das schweizer Gebiet verlassen.

**London**, 16. Febr. Die Arbeiter in den Eisenwerken von Styner und Ogmore in Südwales haben mit ihren Arbeitgebern sich dahin geeinigt, daß von jetzt ab bis zum 1. März d. J. eine Herabminderung des Lohns um 5 Prozent eintreten, von da ab aber bis vorläufig zum 5. Juli d. J. wieder eine Lohnerhöhung von 5 Prozent stattfinden soll. Die Arbeit soll unter diesen Bedingungen wieder aufgenommen werden. In den übrigen Districten dauert die Arbeitseinstellung noch fort.

**Madrid**, 15. Febr. In Malaga haben unruhige Bewegungen stattgefunden; es ist indeß, ohne daß es zwischen der bewaffneten Macht und der Bevölkerung zum Kampfe kam, die Ruhe wiederhergestellt worden. Die Operationen der Regierungstruppen in Navarra und in den baskischen Provinzen werden, wie die amtliche „Gaceta" meldet, durch die gefallenen Schneemassen fortdauernd außerordentlich erschwert. Durch ein von der Regierung erlassenes Decret sind die sogenannten Freiwilligen der Freiheit unter dem Namen „Freiwillige der Republik" wiederhergestellt worden; die bisher bestandenen Bataillone bleiben in ihrer seitherigen Formation.

**Lissabon**, 16. Febr. Die Gemahlin des Königs Amadeus ist leidend und muß das Zimmer hüten. Die Ankunft des italienischen Geschwaders wird in den nächsten Tagen erwartet.

**Newyork**, 16. Februar. In der Gesetzvorlage über die Wirksamkeit der Gerichtshöfe für das Utah-Territorium wird ferner ausgesprochen, daß alle vor die Unionshöfe gestellte Gefangene sofort in Freiheit zu setzen sind, soweit die Bestimmungen der Habeas-Corpus-Acte damit in Einklang stehen.

— Das Schiff „Henry Jones" ist durch ein ausgebrochenes Feuer zerstört worden. Es sind dabei 22 Personen um's Leben gekommen; eine Ladung von 442 Ballen Baumwolle wurde gänzlich zerstört.

— Nach Nachrichten aus Havanna ist das deutsche Geschwader daselbst angekommen.

**Washington**, 15. Februar. Im Anschluß an die Botschaft des Präsidenten betreffend die Vermeidung von Competenzconflicten zwischen den Bundesgerichtshöfen und den Territorialgerichten in Utah, ist dem Congreß eine Vorlage zugegangen, wonach die Wahl der Geschworenen den Lokalbehörden entzogen und alle Criminalfälle von den Bundesgerichten und durch Richter, welche von Bundes wegen angestellt sind, abgeurtheilt werden sollen.

## Die bevorstehende Reichstagssession.

⌗ Berlin, 16. Februar.

Noch befindet sich der preußische Landtag mitten in voller Arbeit und schon pocht am andern Ende der Leipzigerstraße der Reichstag an den Pforten der parlamentarischen Arena. Es ist nicht blos die Fülle gesetzgeberischer Aufgaben, welche das parlamentarische Leben so beschwerlich macht; vorzugsweise entsteht die Arbeit dadurch, daß wir zwar Parlament, aber keine parlamentarische Regierung haben. Die Regierung entwirft ihre Gesetze zunächst so, als wenn gar kein Parlament bestände; erst in mühsamer parlamentarischer Arbeit müssen die Entwürfe umgearbeitet werden, bis sie einen dem Willen beider gesetzgebender Factoren entsprechenden Inhalt bekommen. Wie viel Arbeit hat es dem preußischen Abgeordnetenhause gekostet, die Kreisordnung soweit zu bringen, wie viel Verhandlungen sind in der letzten Zeit nothwendig gewesen, dem Camphausen'schen Steuergesetz eine annehmbare Gestalt zu geben? Der Reichstag hat mehrere Jahre hindurch ein Reichsbeamtengesetz durch Commissionen berathen lassen. Nach sieben Plenarsitzungen kam endlich dieses wichtige organische Gesetz zu Stande. Nun aber wirft es der Bundesrath in den Papierkorb, weil dem Fürsten Bismarck mehrere Bestimmungen über Verantwortlichkeit der Beamten nicht passen. In sechs Sitzungen hat der Reichstag in der vorigen Session nach voraufgegangener Commissions-Berathung einen Gesetzentwurf über den Rechnungshof berathen. Der Bundesrath aber wirft das Gesetz in den Papierkorb, weil er nicht auch Verstöße der Verwaltung gegen Finanzvorschriften zur Kenntniß des Reichstags gebracht haben will. Die Aussicht, über alle diese Dinge nun die Verhandlungen und den Streit wieder aufs Neue beginnen zu müssen, wirkt nicht gerade belebend auf die Abgeordneten für die kommende Session. — Auf dem Gebiet volkswirthschaftlicher Gesetzgebung haben Reichskanzler, Bundesrath und Reichstag bisher noch am erfolgreichsten zusammengewirkt. Auch hier droht die Gesetzgebung jetzt in das Stocken zu gerathen. Das Apothekengesetz kann nicht fertig werden. Ueber das Versicherungsgesetz bestehen Meinungsverschiedenheiten schon innerhalb des Reichskanzleramts. Hinsichtlich des Bankgesetzes gehen die Ansichten zwischen dem Chef der preußischen Bank und Herrn Michaelis auseinander. Kaum tröstlicher sieht es auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung aus. Endlich, meint man, nach 5jährigen Vorarbeiten werde nun doch die neue Civilprozeßordnung zu Stande kommen. Aber die Civilprozeßordnung hängt von der Gerichtsorganisationsordnug ab und über die letztere sind die verschiedenen deutschen Justizminister zu einer Einigung noch nicht gelangt. Die neue Strafprozeßordnung wird jetzt erst den Bundesregierungen zur Begutachtung mitgetheilt. Nach dem Schicksal des Reichsbeamtengesetzes ist übrigens auf diesem Gebiet noch weniger eine Einigung zwischen Bismarck und Reichstag zu erwarten. Das Preßgesetz hängt wieder mit der Strafprozeßordnung eng zusammen. Dazu munkelt man von Meinungsverschiedenheiten zwischen Bismarck und Eulenburg über das zulässige Maß von Preßfreiheit. Die Cautionen soll Bismarck jetzt angeblich als Schutzmittel gegen die Clerikalen beibehalten wollen. — Eben um für Reformgesetze auf diesem Gebiete Zeit zu gewinnen, bequemte sich im Herbst 1871 die Mehrheit des Reichstages zu einem dreijährigen Militärpauschquantum. Die Reformgesetze aber bleiben aus; statt dessen soll das Militärpauschquantum für das dritte Jahr — gerade für dasjenige Jahr, wo es Ersparungen bringen sollte — aufgehoben werden. Die Militärverwaltung verlangt ein Mehr von 12 Millionen allein im Ordinario. Damit scheitert denn auch jede Aussicht auf die endliche Reform der indirecten Steuern. Alle Aenderungsvorschläge sind, statt auf Erleichterung der Steuerlast, auf Plusmacherei zugeschnitten. Unter diesen Umständen gewinnen die Stimmen an Gewicht, welche eine alte schlechte Steuer einer neuen vorziehen, die auch nicht gut ist, abgesehen davon, daß sie der Regierung mehr einbringt. Die Opposition der Tabaksinteressenten gewinnt an Rückhalt, die Gegner der Salzsteuer ziehen sich zurück. — Während gegenwärtig das öffentliche Interesse erfüllt von Aufgaben des Friedens, jetzt militärischen Fragen geringere Aufmerksamkeit zuwendet als je zuvor, wird der Reichstag in Versuchung geführt, auf diesem Gebiete den letzten Rest seines Einflusses preiszugeben. Das neue Organisationsgesetz bezweckt auch nach Aufgabe des Pauschquantums das Etatsrecht des Reichstags für alle Zeit unschädlich zu machen. In hartem Kampfe widerstand der erste constituirende norddeutsche Reichstag dem Ansinnen, die Friedenspräsenzstärke, wie sie bis Ende 1871 und später bis Ende 1874 festgesetzt wurde, dauernd zu bewilligen. „Stellen Sie diese Ziffer für alle Zukunft fest", so führte Forckenbeck am 5. April 1867 aus, „so bedeutet das meiner Ueberzeugung nach Unabhängigkeit der militärischen Executive von dem Reichstag für immer und daher zweitens in Bezug auf die Militärverwaltung Vernichtung des Budgetrechts, welches das Volk verfassungsmäßig in den Staaten Norddeutschlands hat". Was damals in wiederholten namentlichen Abstimmungen verworfen wurde, soll jetzt im ersten Artikel eines Militärorganisationsgesetzes erreicht werden. Zu diesem Zwecke ist der alte Roon noch einmal auf dem Posten geblieben, für diesen Kampf mit dem Reichstage durfte er nicht „fahnenflüchtig" werden. — Wird dieser Reichstag hier so feststehen, wie der erste constituirende? Werden uns die außerpreußischen Reichstags-Abgeordneten das an größerer Frische ersetzen, was den aus den Landtagskämpfen ermüdeten Preußen abgeht?

## Danzig, den 17. Februar.

Die Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses hat den Verlauf gehabt, den wir schon im Voraus anzudeuten in der Lage waren. Da die von der Regierung zu ernennenden Mitglieder der Commission mehr oder weniger der conservativen Richtung angehören dürften, gewiß aber die beiden Herrenhaus- und wahrscheinlich auch eins der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, so würde die Thätigkeit des einen liberalen Mitgliedes möglicherweise lahm gelegt werden können, wenn ihm nicht Garantien geboten würden, daß er seine Thätigkeit fruchtbar machen könne. Auf diesen Garantien bestand Lasker unter allen Umständen, und er sammt seinen politischen Freunden gaben nur ihre Zustimmung, weil der Ministerpräsident diese Garantien im vollsten Maße zusicherte. Ueber den inneren Verlauf der Angelegenheit wird uns aus Berlin aus unterrichteter Quelle noch Folgendes mitgetheilt:

„Der König richtete vor einigen Tagen einen eigenhändigen Brief an das Staatsministerium, in welchem er dasselbe aufforderte, ihm den Entwurf einer königlichen Botschaft an die beiden Häuser des Landtages vorzulegen, damit eine gemischte Untersuchungs-Commission zur Klarlegung öffentlicher Schäden und gesetzlicher Abhilfe von Mißbräuchen eingesetzt werde. Ehe der König dieses Schreiben an das Staatsministerium richtete, ergriff Fürst Bismarck die Initiative sowohl im Ministerrath als beim König, und es ist richtig, daß auch der Handelsminister zum Vortrage über dieselbe Angelegenheit vor den Monarchen beschieden wurde. In Abgeordnetenkreisen blieb es nicht unbekannt, daß Fürst Bismarck diese gewaltigen Apparate in Bewegung gesetzt hatte, um die parlamentarische Untersuchungscommission aus den Angeln zu heben. Jene einflußreichen Mitglieder des Hauses, die schon wiederholt und namentlich bei Durchführung des Militärpauschquantums im Reichstage ihre Geschicklichkeit in den Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Volksvertretung bewährten, haben auch diesmal den Knoten gelöst, den der Lasker'sche Antrag gegen die Intentionen des Königs und der Regierung schürzte. Es ist von Glück zu sagen, daß es so kam. Hätten die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses auf der parlamentarischen Untersuchungs-Commission bestanden, so wäre ein Conflict unvermeidlich gewesen. Die Details über gewisse Vorkommnisse an leitendem Orte sind erst seit zwei Tagen zur Kenntniß kleinerer Kreise gelangt. Wir werden darauf gelegentlich zurückkommen. Man möge sich indessen versichert halten, daß der Lasker'sche Antrag nicht so leicht hin Preis gegeben wurde, als die Debatte im Abgeordnetenhause annehmen ließ. Es sei davon abgesehen, daß Lasker selbst noch nach der Sitzung, in welcher die Königl. Botschaft eingebracht wurde, fest entschlossen war, auf seinem Antrage zu beharren, wenn die Regierung nicht alle Garantien für die Durchführung des Werkes gebe. Als gewiß wird angenommen, daß der Ministerpräsident v. Roon im Privatgespräche mit dem Abg. Lasker jene beruhigenden Versicherungen ergänzte, die er zweimal bei der Debatte abgab und die trotzdem noch manchen Zweifel unter den liberalen Abgeordneten erregten. Diese selbst dachten vielfach daran, eine Adresse an den König zu richten, in welcher der Wunsch nach Vorlage eines Gesetzes in derselben Materie ausgedrückt werden sollte. Eine Commission von etwa 14 Mitgliedern hätte dann sowohl den Antrag der Regierung als jenen Laskers prüfen müssen und die Wahl der zwei Abgeordnetenhausmitglieder wäre vorläufig aufgeschoben worden. Genug, innerhalb der liberalen Parteien des Hauses kam man davon ab, daß der § 82 der Verfassung umgangen worden, weil eingesehen wurde, daß die Botschaft, da sie kein Gesetz, deshalb auch nicht amendirungsfähig sei, einfach angenommen oder abgelehnt werden müsse."

Daß Lasker das eine Mitglied der Untersuchungs-Commission werden wird, konnten wir schon am Sonnabend mittheilen. Ueber die andere Persönlichkeit ist noch keine Einigung erzielt. Unser Berliner △-Correspondent nennt unten einige der vorgeschlagenen Candidaten. Heute findet eine vertrauliche Conferenz von Mitgliedern der verschiedenen Fractionen statt, um zu einer Verständigung zu gelangen. Wenn die Conservativen einen geeigneten Abgeordneten präsentiren sollten, so wird er auch von liberaler Seite acceptirt werden. Der Abg. Graf Bethusy-Huc hat die Wahl abgelehnt. Man hat auch an den Präsidenten v. Forckenbeck gedacht, dieser kann aber seiner sonstigen Amtsgeschäfte wegen eine Wahl nicht annehmen. Zu Justizmitgliedern der Commission werden wahrscheinlich zwei Obertribunalsräthe ernannt werden.

In der Eisenbahnanleihe-Commission ist, wie uns aus Berlin gemeldet wird, der Antrag eingebracht, mit dem Bericht an das Haus den Antrag zu verbinden, die Beschlußfassung über die Anleihe zu vertagen, bis die Untersuchungs-Commission ihre Arbeiten beendigt hat. Die Richtung dieses Antrages ist wohl leicht erkennbar. Graf Itzenplitz soll selbst den Wunsch zu erkennen gegeben haben, von seinem Amte zurückzutreten, wenn er vor dem Lande gezeigt hat, daß sein Gewissen rein sei. Die Annahme jenes Antrages würde die Bewilligung der Anleihe möglich machen; dem gegenwärtigen Chef des Handelsministeriums wird sie unter keinen Umständen bewilligt werden. Natürlich wird schon viel die Frage über seinen Nachfolger ventilirt. Man nennt außer Prinz Handjery z. B. den General-Postdirector Stephan und den Unter-Staatssecretär Dr. Achenbach. Vorläufig sind dies nur noch unbegründete Gerüchte.

In Oesterreich sprechen sich nach den Blättern der Verfassungspartei immer mehr Stimmen für die En-bloc-Annahme des Wahlreformgesetzentwurfes aus. Um die Durchbringung des Entwurfes, die Sanction des Kaisers, und wenn auch nicht die Zustimmung, so doch das Gewährenlassen der Polen zu erkaufen, hat das Ministerium den Letzteren ganz erhebliche Concessionen machen müssen, und der Gedanke daran verbittert schon erheblich die Freude der deutschen Partei.

Die Komödie, welche seit zwei Monaten in Frankreich gespielt wird, ist noch nicht zum Schlusse gelangt. In den Spalten der offiziösen Blätter spricht man noch von Versöhnung, aber Hr. Thiers

---

## Concert

Daß Herr Franz Bendel als Klaviervirtuose unter vielen Berufenen zu den wenigen Auserwählten gehört, hat das Concert dieses Künstlers im Apollosaale auf das Ueberzeugendste dargethan. Von einem Klavierspieler, der die Herkulesarbeit übernimmt, ein Concertprogramm von zweistündiger Dauer allein auf seine Schultern, oder vielmehr in seine Finger zu nehmen, darf man allerdings Außergewöhnliches erwarten, aber immer bleibt dabei die Frage offen, ob alle Vorträge die Zuhörer gleich lebhaft interessiren und ob ihnen nicht hier und da der Wunsch nach größerer Abwechselung des Programms aufkommt. Wie leicht ruft eine lange Reihe von Klaviervorträgen Abspannung und Ermüdung hervor! Ein solches Gefühl hat diesmal wohl kaum einer der Zuhörer empfunden, im Gegentheil wuchs der freudige Antheil an der eminenten Meisterschaft des Virtuosen von Nummer zu Nummer und steigerte sich zuletzt zu enthusiastischem Beifall. Der virtuose Apparat, über den Herr Bendel in wirklich colossalem Maßstabe verfügt und den er gegenwärtig vielleicht nur mit zwei Pianisten, mit Bülow und Rubinstein, theilt, ist es nicht allein, der zu solchen Resultaten führt. Das bloße Virtuosenthum ist jetzt glücklich abgethan; ein Klavierspieler, der heute Glück machen will, muß die Errungenschaften der Technik zu höheren Zwecken verwenden. Diese soll ihm dazu dienen, werthvolle Kunstwerke zur vollendeten Darstellung zu bringen, ihren geistigen Gehalt in ein helles Licht zu setzen. Das aber kann ein bloßer Fingerheld nicht, wenn er nicht zugleich auch feinsinniger Musiker und gereifter Künstler ist. In Franz Bendel tritt uns eine Capacität ersten Ranges nach allen Richtungen hin entgegen, ein Klavierspieler, der zwar auch durch seine fast phänomenal zu nennende Technik Bewunderung hervorruft, bei weitem mehr aber noch imponirt durch seine geistvolle, Wärme und Seele athmende Auffassung. Die Kunst zu individualisiren, d. h. in die innersten Geheimnisse eines Musikstückes einzudringen, die Eigenthümlichkeit jedes Componisten zur Anschauung zu bringen, mithin als Spieler völlig objectiv zu sein, besitzt Herr Bendel in überraschendem Grade. Talent und Intelligenz feiern hier einen schönen Bund. Sein Anschlag als Pianist ist von blühender Schönheit, voll, weich und gesangreich. Auch im stärksten Fortissimo thut er dem Instrument keinen unnatürlichen Zwang an, wie man das auch bei großen Virtuosen nicht selten antrifft, die dem Pianoforte dröhnende Orchesterwirkungen entlocken wollen. Eben so entfernt ist er von einem übertriebenen Pianissimo und von grellen Contrasten des Anschlages, mit denen häufig kokettirt wird. Sein Spiel hat nichts krankhaft Ueberreiztes, nichts auf blendende Effecte Gerichtetes, es ist gesund durch und durch und musikalisch im besten Sinne des Wortes. In Bezug auf sinnliche Tonschönheit des Spiels erinnert Bendel am meisten an Rubinstein, aber als Interpret von Compositionen der verschiedensten Stylarten ist er gewissenhafter und objectiver, als dieser Künstler, der freilich durch seine Genialität unwillkürlich mit sich fortreißt. Die strenge Plastik Bülow's findet sich in Bendel's Spiel nicht; will man jenen mit Jupiter in Verbindung bringen, so mag man bei Bendel's durchgeistigtem, aber auch sinnlich klangschönem Spiel an Apollo erinnert werden.

Das Bendel'sche Programm war ein sehr reiches; es umfaßte, den ausgefallenen Tannhäuser-Marsch abgerechnet, nicht weniger als zwölf Nummern, darunter mehrere sehr umfangreiche, wie die Schubert'sche nachgelassene A-dur-Sonate, die symphonischen Etuden von Schumann und die Lißt'sche Fantasie aus dem „Prophet". Zehn Componisten hatten das sehr interessante Material zu dem Programm hergegeben. Mit nicht zu ermüdender Muskulatur der Hände bewältigte Herr Bendel den reichhaltigen Stoff und bei dem Schlußstück des Concertes, der Lißt'schen Propheten-Fantasie, welche eine ununterbrochene Kette der raffinirtesten Virtuosenkünste darbietet, war die Elasticität und Ausdauer des Spielers nicht nur um nichts gemindert, sondern erreichte vielmehr einen kaum geahnten Höhepunkt. Es würde hier zu weit führen, eingehend die glänzende Reihe der Vorträge zu beleuchten. Jedes Stück gab ein anziehendes Bild des Virtuosen, der eine unbedingte Herrschaft über die Technik ausübt, nicht minder des fein empfindenden Musikers, der dem Character jeder Composition gerecht wird und Alles im richtigen Geiste spielt, sei es von Bach, Beethoven, Schubert, oder von Chopin, Schumann, Lißt. Als geschmackvoller Saloncomponist trat Herr Bendel in einem kleineren Stücke, „Silberquelle" betitelt, hervor und seine Transscriptionen des „Wiegenliedes" von Brahms, des „Litthauischen Volksliedes" von Chopin, des „Souvenir de Hongrie", sodann der Arie von Pergolese und des Liebesliedes aus Wagners „Walküre", in moderner, schöne Klangwirkungen erzielender Fassung, übten bei so vollendeter Wiedergabe einen großen Reiz aus. Durch einen tonreichen Flügel von eleganter Spielart (von Wanckel und Temmler in Leipzig), den Herr Hugo Siegel aus seinem Magazin hergegeben hatte, wurde Herr Bendel in der Wirkung seines Spiels in ausgezeichneter Weise unterstützt. Bei dem großen Eindruck, den Franz Bendel auf das Auditorium hervorbrachte, liegt der Wunsch nahe, daß der treffliche Künstler unserer Stadt recht bald einen wiederholten Besuch machen möchte.

Markull.

selbst glaubt nicht daran. Hr. Thiers ist besonders gereizt gegen die Legitimisten, weil er die Beweise in Händen hat, daß sie nach Befehlen aus Froschdorf und aus Rom handeln. Er weiß, daß seine Gegner schon allein deshalb, weil er die Republik aufrecht hält, unversöhnlich sind, und daß, einmal auf dieses Gebiet gestellt, der Zwiespalt selbst durch die größten Concessionen in conservativem Sinne nicht ausgeglichen werden kann. In der Meinung, daß es gefährlich sein würde, sofort mit ihnen den Kampf zu beginnen, hat er eine Politik des Abwartens befolgt. Er hat die Arbeiten der Dreißiger-Commission in die Länge ziehen lassen und hat sich, um ihre Mitglieder in der öffentlichen Meinung zu ruiniren, einer in Frankreich besonders schlimmen Waffe bedient, der Lächerlichkeit. Und da die radikalen Journale die Waffe bewundernswerth gut führten, so benutzte er und die officiösen Blätter, um Versöhnung zu predigen mit einem Optimismus, welchem die Thatsachen täglich widersprachen. Gegenwärtig hat Herr Thiers sich der Stimmen eines großen Theiles des rechten Centrums versichert; er fürchtet nichts mehr und beweist es. Sein unerwartetes Erscheinen in der National-Versammlung zeigte deutlich, was er von den Beschlüssen der Dreißig hält. Dieser Besuch der Versammlung hat um so mehr Bedeutung, weil er nach einer streng innegehaltenen Abwesenheit erfolgt, die zwei Monate gedauert hat. Für den alten Parlamentsmann war die Versammlung der Dreißig und ihr Commissionszimmer ein zu enger Schauplatz. Jetzt wird er die Tribüne der National-Versammlung zur Scene und die Wähler von Frankreich zu Zuhörern haben, er wird in seiner richtigen Rolle auftreten, denn er war und ist ein parlamentarischer Künstler und wird es immer bleiben. Die Stufen der Tribüne sind die Treppe, auf welcher er zur Macht emporgestiegen ist; er liebt die Tribüne leidenschaftlich, und die Dreißig, welche ihm dieselbe verbieten oder beschränken wollten, haben durch diese Anmaßung ihn mehr gekränkt, wie durch ihre systematische Feindschaft gegen die Republik. Die Dreißig werden es bald auf ihre Kosten erfahren.

Eine neue Beleuchtung der Umstände, welche die Abdankung des Königs Amadeo herbeiführten, giebt der Madrider Correspondent der „Indep. belge." Nach demselben hatte sich der Contreadmiral Topete, einer der ehrgeizigsten Führer der von den Radicalen vollständig bei Seite geschobenen Conservativen, am 7. d. M. zum König begeben und ihn bestürmt, die Frage der Artillerieofficiere zu benutzen, um sich des radicalen Ministeriums zu entledigen. Die Armee werde auf seiner Seite sein und die Auflösung der Cortes werde keine Schwierigkeiten machen. Der König ließ sich überreden, versprach dem Admiral, er werde das Decret betreffs der Reorganisation der Artillerie nicht unterzeichnen und verabschiedete ihn mit den Worten: „Wahrscheinlich finden wir uns morgen zu Pferde in den Straßen von Madrid wieder" Aber das Ministerium bekam Wind von dieser Intrigue und provocirte sofort am folgenden Tage die Vertrauensvoten der Cortes. Angesichts derselben verweigerte der König dem Reorganisationsdecret nicht länger seine Unterschrift. Topete hatte inzwischen sein Cabinet bereits gebildet; kein Wunder daher, daß man über die Unterzeichnung des Decrets in den Reihen der Conservativen außer sich gerieth. Man erwog die Frage, sofort ein antidynastisches Manifest zu erlassen. Am Sonntag (10.) erschien eine Deputation des conservativen Clubs beim König, um ihm zu erklären, daß er auf die Unterstützung dieser Partei nicht mehr zu rechnen habe. Hierauf berief Don Amadeo den Ministerpräsidenten Zorilla zu sich und kündigte ihm den unwiderruflichen Entschluß der Abdankung an. Der Ministerrath blieb dann die ganze Nacht hindurch versammelt, man faßte den Plan, eine dreitägige Suspension der Cortes zu beantragen, aber die Radikalen, geschweige denn die Republikaner, zeigten sich gegen den König dermaßen erbittert, daß man diesen Gedanken aufgeben mußte. So die Darstellung des Correspondenten der „Indep. belge". Die „Spen. Ztg." hebt aber dagegen hervor, daß derselbe, wie eine längere Verfolgung seiner Berichte lehrt, zum Ministerium Zorilla in nahen Beziehungen stand. Bekannt ist übrigens, daß die sog. Conservativen unaufhörlich, besonders aber seit der Agitation gegen das Gesetz betreffs Aufhebung der Sclaverei bestrebt gewesen sind, wieder ans Ruder zu gelangen, und Thatsache ist, daß sie am Abend des 7. eine Partei-Versammlung hatten, welche die ganze Nacht hindurch dauerte. Die republikanische Presse in ganz Europa begrüßt die Erklärung Spaniens zur Republik überall mit Jubel. „Ueber der Nacht des spanischen Staatslebens ist der Morgenstern einer humaneren Zeit aufgegangen!" so ruft die „Frankfurter Zeitung". Wir wünschten dem unglücklichen Lande dies wohl von Herzen, aber wir hoffen nicht gar zu viel Glück von Spaniens Zukunft. Eine Republik ist die beste Staatsform für Republikaner, und an diesen hat das Land, wie wir glauben, Ueberfluß an Mangel. Die Feinde der jungen Republik rücken von allen Seiten mit immer größerer Energie auf dieselbe los. Prinz Don Carlos, der bisher seine Getreuen für sich, Gott, Religion und Ordnung morden und plündern ließ, soll nun doch, wie von Paris berichtet wird, nach der Meldung der französischen Grenzbehörden am Sonnabend die Pyrenäen überschritten haben.

## Deutschland.

△ Berlin, 16. Februar. In Abgeordnetenkreisen beschäftigt man sich vorwiegend mit der Wahl für die Special-Commission über das Eisenbahnwesen. Ueber die Wahl des Abg. Lasker ist man einig; dem Bedenken, daß derselbe gewissermaßen Ankläger sei, wurde mit überwiegender Geltung der Umstand entgegengehalten, daß er im Besitze des reichsten Materials sei, um den weiteren Schritten der Commission die genügende Handhabe zu bieten. Nicht so leicht wird die Wahl des zweiten Abgeordneten, welcher der Commission angehören soll. Anfänglich hatte sich das Augenmerk auf den Abg. v. Wedell (Fehlingsdorf) gerichtet, jetzt spricht man von dem Abg. Holtz seitens der Rechten. Das Centrum wünscht v. Mallinckrodt, die Fortschrittspartei Virchow gewählt zu sehen. Allem Anscheine nach wird es nicht ohne lebhaften Kampf um diese zweite Stelle abgehen. — Der Abg. v. Schorlemer-Alst hat jetzt eine Interpellation an das Staatsministerium dahin gerichtet, ob eine Gesetzesvorlage über die Vertilgung des Schwarzwildes als schädliche Thiere so zeitig zu erwarten ist, daß die Erledigung noch in dieser Session erfolgen kann. Die Antwort dürfte, wenn nicht ablehnend, so doch ausweichend erfolgen, denn es verlautet, daß sich der Ausrottung des Schwarzwildes gewichtige Bedenken entgegenstellen, welche nicht so schnell zu beseitigen sind. — Die Berathungen der kirchenrechtlichen Vorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses ist frühestens in der letzten Woche dieses Monats zu erwarten. Das Centrum bereitet einen Antrag vor, den der Abg. Windhorst (Meppen) einbringen will, dahin gehend, daß die Berathung der gedachten Vorlagen nicht vor der Publication der Verfassungsänderung beginnen dürfe. Daß das Haus darauf nicht eingehen wird, liegt auf der Hand; es liegen übrigens Präcedenzfälle vor, welche die Berathung von Gesetzen vorbehaltlich einer späteren Verfassungsänderung unbeanstandet ließen.

— Der Oberpräsidialrath v. Meyeren ist der „Pos. Ztg." zufolge, von Posen nach Berlin als Hilfsarbeiter in das Staatsministerium berufen worden, vermuthlich um den Geheimen Rath Wagener zu vertreten.

— Dem landwirthschaftlichen Unterrichte wird im Laufe der Zeit wohl auch eine Verbesserung zu Theil werden, nachdem sich auch das Landes-Oekonomie-Collegium mit der Frage beschäftigt hat, die trotz alledem noch immer zu den streitigen gehört, zumal es sich darum handelt, den theoretisch-landwirthschaftlichen Unterricht für die verschiedenen Klassen der Landwirthe gehörig zu gestalten. Gegenwärtig hat Preußen an höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten: die mit den Universitäten in Halle, Göttingen, Königsberg und Kiel in Verbindung stehenden Institute, die Akademien zu Berlin, Poppelsdorf (Bonn) und Eldena (Greifswald), so daß nur zwei Universitäten, Breslau und Marburg, ohne derartige Institute sind; ferner: die selbstständige Akademie zu Breslau. Zu den landwirthschaftlichen Mittelschulen gehören 13, wozu noch 17 Ackerbauschulen kommen, welche die unterste Unterrichtsstufe auf diesem Gebiete darstellen. Man sieht, daß, wenn es sich um Förderung des theoretischen Unterrichts handelt, eine solche Zahl nicht ausreicht und die Bewirthschaftung des Bodens heute doch rationell sein muß und, wenn sie die Concurrenz bestehen will, der Empirie nicht überlassen werden kann.

— Der auf nächsten Mittwoch, den 19. d. M. treffende Jahrestag des 400-jährigen Geburtstages Nikolaus Copernicus wird auf hiesiger Universität durch eine Festrede des Directors der Sternwarte, Professor Dr. Förster, begangen werden; doch geht diese Feier nicht von der Universitätsbehörde, sondern von den mathematischen und naturwissenschaftlichen Vereinen an hiesiger Universität aus, wie sie ja eine gleiche Feier zu Kepler's Säculartag vor länger als Jahresfrist veranstaltet hatten. Abends findet ein großer Festcommers mit Aufführungen statt, zu welchem auch den Studentenkreisen nicht angehörige Herren Zutritt finden. Auch die Theilnahme der Frauen ist nicht ausgeschlossen.

— Aus Mainz berichtet das „Fr. J.": Wie es scheint, ist die Verwendung der erbeuteten Chassepots in der deutschen Armee nun doch entschieden. Eine technische Militär-Commission war in diesen Tagen hier zur Uebernahme der hier in bedeutender Zahl, gegen 300,000 Stück, lagernden Chassepots, welche nach ihrer Umänderung größten Theils zur Bewaffnung der Cavallerie verwendet werden sollen.

* Die Professoren Schellbach und Dubois-Reymond haben bei dem Unterrichts-Ministerium die Errichtung eines Museums für exacte Wissenschaften beantragt.

* Vor dem Stadtgerichte fand gestern der erste Preßprozeß wegen Abdrucks der päpstlichen Allocution statt und zwar gegen die „Germania". Die Anklage gegen den Redacteur Majunke lautete auf Verbreitung wissentlich falscher Thatsachen und auf Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Er bezeichnet es als juristisch unhaltbar, ihn für die objectiv, ohne jeden Zusatz versehene Mittheilung eines hochwichtigen Aktenstückes verantwortlich zu machen. Zur Sache erkläre er, daß er allerdings mit dem einverstanden, was der Papst in seiner Allocution gesagt habe. Die darin enthaltenen Thatsachen seien aber vollkommen wahr. Gegen die ihm imputirte Majestätsbeleidigung verwahrt sich Redner auf das Allerentschiedenste. Eine Grundsäule des Katholicismus sei der Autoritätsglaube und kein ordentlicher Katholik würde sich beikommen lassen, sich gegen die oberste Autorität im Lande zu vergehen. Aus diesem Grunde könne der Papst den Kaiser auch nicht gemeint haben. Redner beleuchtet darauf die Geschichte der Beschlagnahmen und bezeichnet dieselben nach den Aeußerungen des Grafen Eulenburg im Abgeordnetenhause als ein willkürliches diplomatisches Manöver. In der Schweiz und Italien, welche Staaten in der Allocution noch schärfer mitgenommen seien, wie Deutschland, sei dieselbe unangefochten verbreitet worden, so auch in ganz Deutschland. Das ganze Ausland sehe nunmehr dem Spruche des Gerichts entgegen, um daran zu erkennen, ob man in Preußen etwas für ein Unrecht ansieht, was man in allen andern Ländern nicht dafür erkannt hat. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung und war folgendermaßer motivirt: Der § 131 des Strafgesetzbuchs setzt erstens voraus, daß greifbare Thatsachen verbreitet werden, diese enthalte aber die Allocution nicht, sondern nur Ansichten und Urtheile; zweitens, daß die falschen Thatsachen wider besseres Wissens behauptet seien, in dieser Beziehung glaube der Gerichtshof dem Angeklagten, daß er die Ansichten des Papstes ganz und gar theile, mithin könne nicht von der Verbreitung falscher Thatsachen wider besseres Wissen die Rede sein. Das dritte Erforderniß des § 131 sei aber die Absicht, Staats-Einrichtungen 2c. verächtlich zu machen. Nun habe aber der Angeklagte als Redacteur eines politischen Blattes ebenso die Pflicht gehabt, seinen Lesern dieses hochwichtige Actenstück mitzutheilen, gerade wie dies die Blätter anderer politischen Richtungen dafür gehalten haben. Das Vergehen der Majestätsbeleidigung sei aber eben so wenig in den incriminirten Artikel zu finden gewesen. Daraus, daß von Männern die Rede sei, welche die Dogmen gar nicht kennen, und dem Gegensatz „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist", gehe deutlich hervor, daß derselbe, der übrigens in dem ganzen Artikel gar nicht genannt sei, nicht gemeint sein könne.

— Die gestrige Nummer der „Demokratischen Zeitung" wurde wegen eines an der Spitze des Blattes stehenden Artikels über die Freisprechung der „Germania" bezüglich der Veröffentlichung der päpstlichen Allocution confiscirt.

— In Oberschlesien wurden wegen Verbreitung von Schriften, welche über angebliche Bedrückung der Kirche sprachen, der Propst Wydera aus Bytom und Vicar Kirszniawa aus Wichowa zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Braunschweig, 15. Februar. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, die Verhältnisse der Dissidenten betreffend, nach dem Antrage der Commission mit großer Majorität in der nachfolgenden Fassung angenommen: Die bürgerliche Beglaubigung von Geburten, Verehelichungen und Sterbefällen solcher Personen, welche weder der evangelisch-lutherischen Landeskirche, noch der reformirten, noch der katholischen Kirche oder der jüdischen Religionsgenossenschaft angehören (Dissidenten) und dies nöthigenfalls durch Auszüge aus dem Dissidentenregister oder sonstwie bescheinigen, erfolgt wie bisher durch Eintragung in das Kirchenbuch, welches für dasjenige evangelisch-lutherische Kirchspiel geführt wird, in welchem der Fall sich ereignete. Der Antrag der Regierung hatte Eintragung in ein Stadt- oder Amtgerichts-Register vorgeschlagen. (W. T.)

Stuttgart, 16. Febr. Nach dem ausgegebenen Bulletin traten gestern im Befinden der Königin-Mutter beunruhigende Nervenerscheinungen ein, welche indessen Abends verschwanden. Die vergangene Nacht war ziemlich ruhelos und hatte die hohe Frau nur wenig Schlaf. (W. T.)

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Febr. Durch den heute im Abgeordnetenhause vorgelegten Wahlreform-Gesetzentwurf werden die Paragraphen 6, 7 und 18 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 dahin abgeändert, daß künftig die Gesammtzahl der Abgeordneten 351 betragen soll, welche sich auf die einzelnen Königreiche und Länder folgendermaßen vertheilen: Böhmen 91, Dalmatien 9, Galizien 63, Niederösterreich 36, Oberösterreich 17, Salzburg 5, Steiermark 23, Kärnthen 9, Krain 10, Bukowina 9, Mähren 36, Schlesien 10, Tirol 18, Vorarlberg 3, Istrien 4, Goerz 4, Tries 4. Die bisherigen 4 Wählerklassen bleiben auch ferner bestehen. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt in den Landgemeinden durch Wahlmänner, in den übrigen Wählerklassen unmittelbar seitens der Wahlberechtigten. Die Abstimmung ist in der Regel eine schriftliche und geheime, ausnahmsweise ist in den Landgemeinden auch mündliche Abstimmung zulässig. Wahlberechtigt ist jeder 24jährige selbstständige österreichische Staatsbürger, welcher den sonstigen durch die Reichsraths-Wahlordnung festgestellten Erfordernissen entspricht. Wählbar sind in jedem Lande die männlichen Staatsbürger, welche das österreichische Staatsbürgerrecht mindestens ein Jahr besitzen, 30 Jahre alt und in einem der obigen Länder wahlberechtigt oder in den Landtag wählbar sind. Die Dauer des Mandats ist sechsjährig; die auf jedes Land entfallende Zahl von Abgeordneten für die Reichsrathsdelegation wird durch die aus dem betreffenden Lande unmittelbar entsendeten Reichsrathsabgeordneten gewählt. (W. T.)

— Der Finanzminister, Freiherr von Pretis-Cagnoda, erklärte in der Sitzung der Fraction der Verfassungstreuen aus Veranlassung eines von dem Abgeordneten Roser gestellten Antrages auf Einführung einer Börsensteuer, daß die Regierung sich mit dieser Frage beschäftige. Sie werde dieselbe nach allen Richtungen hin einer reiflichen Erwägung unterziehen und dann eine entsprechende Vorlage einbringen. Der Roser'sche Antrag wurde darauf zurückgezogen. (W. T.)

Prag, 13. Febr. Seit gestern cursiren hier die bedenklichsten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Ferdinand; man fürchtet, daß der greise Monarch seiner Auflösung entgegengeht. Kaiser Ferdinand steht gegenwärtig an der Schwelle des 80. Lebensjahres und kränkelt schon seit längerer Zeit, nur die außerordentlich sorgfältige Pflege hat ihn so lange am Leben erhalten. Mit Kaiser Ferdinand ist in letzterer Zeit eine eigenthümliche Wandlung vorgegangen. Er war bekanntlich von jeher bigotten Sinnes, ein treuer Sohn der katholischen Kirche und ein warmer, opferbereiter Verehrer ihrer Priester. Seit dem Tode der Erzherzogin Sophie (28. Mai 1872) läßt er keinen Geistlichen mehr vor sich; er lebt in der fortwährenden Angst, daß mit dem Erscheinen des Priesters auch gleichzeitig der Todesengel seinen Einzug halte. Aus demselben Grunde bekundet er auch eine Abneigung gegen das Beten und geht nicht mehr zur Beichte, was er sonst jeden Monat gethan hatte. Der Tod des Kaisers Ferdinand, als des letzten Königs von Böhmen, dürfte jedenfalls speciell bei uns eine große Bewegung hervorrufen und den nationalen und feudalen Kreisen zu Demonstrationen Anlaß geben.

## Schweiz.

Genf, 15. Februar. Der Große Rath hat in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Gesetzes über den katholischen Cultus in zweiter Lesung beendigt und dabei mit 59 gegen 25 Stimmen die von Carteret beantragte Bestimmung beseitigt, wonach alle Pfarrer — auch die schon im Amt befindlichen — sich einer Wiederwahl durch die katholischen Staatsbürger unterwerfen sollen; dagegen wurde der Commissionsantrag angenommen, nach welchem nur die drei jetzt erledigten Pfarrstellen in Genf durch Wahl besetzt werden sollen. — Das „Journal de Genève" dementirt die Nachricht, daß der Bundesrath in Rom die Abberufung des päpstlichen Geschäftsträgers Agrozzi gefordert habe, ebenso unbegründet sei die Mittheilung, daß Agrozzi überhaupt abberufen werden solle.

## Dänemark.

In Middelfort soll am 26. d. eine neue Reichstagswahl vorgenommen werden, da der Schullehrer Jagd wegen Nichtunbescholtenheit vom Folkething zurückgewiesen worden ist. Da hat denn die „Volks- und Bauernpartei" den Sohn J. A. Hansens als Candidaten aufgestellt; die Stadt Middelfort aber empfiehlt angelegentlich den Omnibusconducteur Paulsen, weil sie, wie „Fädrelandet" berichtet, in Anbetracht der Diäten „für diesen verarmten und erwerbsunfähig gewordenen Mann dann vorläufig nicht weiterzusorgen brauche."

## England.

London, 15. Febr. Im Parlament sprachen gestern alle Parteien die Ansicht aus, daß die von der Regierung vorgeschlagene Reform der irischen Universitäten mit einzelnen Modificationen zu acceptiren sei und hält man allgemein die Annahme des Gesetzes für gesichert. — Die Kohlentheuerung beeinträchtigt die Industrie von Tag zu Tag stärker. Laut „Daily News" werden im Laufe der kommenden Woche 300 Hochöfen, ungefähr der siebente Theil der im nördlichen Eisenbezirke bestehenden, wegen der hohen Kohlenpreise gelöscht werden. Die Besitzer der Eisenwerke in Süd-wales haben sich geweigert, ihre Abgaben zu zahlen so weit ihre Fabriken und Hochöfen in Betracht kommen und haben nur die für ihre Häuser und ihren Landbesitz entrichtet. Sie erklären, daß ihre Fabriken still stehen und sie daher zur Zahlung nicht verpflichtet seien. Die Armenaufseher denken jedoch anders und haben die Rückständigen vor sich citirt. — Während der letzten Stürme ist die See an der englischen Ostküste so weit vorgedrungen, daß der Leuchtthurm, welcher sich auf dem östlichen Punkte von England, Ness Point, befindet, arg beschädigt wurde und 800 Fuß weiter landeinwärts wird gebracht werden müssen. Der Leuchtthurm steht auf eisernen Pfeilern und wird wahrscheinlich in der Weise entfernt werden, daß das Licht ganz auf dieselbe Art wie bisher fortwirken wird. Auch die Ufer-Endstücke unseres Kabels sind bloßgelegt worden. — Am Dienstag erschien ein Herr in dem St. Peter-Hospital zu London und übergab dem Secretär für die Anstalt ein anonymes Geschenk von 10,000 £ in 10 Banknoten zu 1000 Pfd.

## Frankreich.

Paris, 14. Febr. Die Kammer beschäftigt sich heute wieder mit der Zucker-Regie. Auch wurde ein verbesserter oder auch verschlechterter Text des Gesetzes über den obersten Unterrichtsrath, dessen dritte Lesung dieser Tage vorkommt, vertheilt. Die Commission hat aus dem alten Text die Bestimmung Betreffs der Errichtung einer permanenten Abtheilung hinweggestrichen. Bekanntlich hatte die Commission gewollt, daß der oberste Unterrichtsrath, und nicht die Regierung, die permanente „Section" ernenne, war aber nicht durchgedrungen und will nun, daß dasselbe ganz unterdrückt werde. Jules Simon, der Unterrichts-Minister, will es sich gefallen lassen, aber eine große Anzahl von Mitgliedern wollen mit Energie für die Redaction eintreten, wie sie in der zweiten Berathung angenommen wurde. — Heute findet im Hotel Basilewski ein alfonsistischer, morgen in Chantilly ein orleanistischer Familienrath statt. Die französischen Fusions- und die spanischen Restaurationsprojecte arbeiten zusammen. Die Alfonsisten erklären zuversichtlich, sie würden allernächstens am Ruder sein. Doch bleibt Prinz Alfons einstweilen in Wien.

— Wie bereits mitgetheilt, soll Leverrier wieder zum Director der Pariser Sternwarte ernannt werden. Bekanntlich war seine Absetzung erfolgt, weil er zu fortwährenden Klagen der unter ihm stehenden Gelehrten, die er auf ganz despotische Weise behandelte, Anlaß gab. In Folge der neuen Organisation der Sternwarte ist die Souverainetät des Directors jedoch bedeutend geschmälert worden und die Uebelstände werden daher in Zukunft nicht mehr ganz die nämlichen sein. — Die französische Wissenschaft hat einen bedeutenden Verlust erlitten. Heute Morgen starb nämlich im 73. Jahre Stanislas Julien, Professor der chinesischen Sprache am Collége de France und Mitglied des Instituts.

— Die „Corr. Havas" meldet: Die Regierung hat neuerdings Schritte gethan, um vom Herzog von Gramont die Rückgabe von Staats-Documenten, welche man in seinen Händen vermuthet, zu erlangen. Dieses Mal ist es Herr Dufaure, welcher sich durch einen Beamten des Justiz-Ministeriums an den ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten wendete. Herr Gramont erwiederte, daß er nichts zurückzuerstatten habe und ruhig den Prozeß erwarte, mit dem man ihn bedroht.

— Der „Rappel" schreibt: „Aus den Berichten, welche an das Kriegs-Ministerium eingelaufen, geht hervor, daß von durchschnittlich 305,000 Conscribirten, welche vor der Aushebungscommission erschienen waren, 7700 nur lesen und 69,900 weder lesen noch schreiben konnten. Also können nur 74 pCt. lesen und schreiben, 3 pCt. nur allein lesen und 25 pCt. oder der vierte Theil befinden sich in der gröbsten Unwissenheit. Einer solchen Statistik gegenüber", fügt das Blatt hinzu, „verweigert man uns den unentgeltlichen und obligatorischen Laienunterricht!"

— 15. Februar. Gestern wurde die medicinische Facultät von Montpellier wieder eröffnet.

## Italien.

Rom, 15. Febr. Die Deputirtenkammer genehmigte einstimmig die von Minghetti, Ratazzi und vielen andern beantragte Erklärung, in welcher die Kammer dem Könige Amadeus für seine würdige und aufrichtig constitutionelle Haltung ihre Ergebenheit und Anhänglichkeit ausspricht. (W. T.)

## Rußland.

— Die deutsche Fabrikstadt Lodz hat in den Jahren 1871 und 1872 nach amtlichen Angaben durch Einwanderung aus Deutschland einen Bevölkerungszuwachs von circa 10,000 Seelen gehabt und zählt gegenwärtig 60,000 Einwohner. Diese starke Einwanderung ist hauptsächlich durch den Aufschwung, den in den letzten Jahren die Industrie der Stadt Lodz genommen hat, veranlaßt worden.

## Spanien.

Nach Berichten von der spanisch-französischen Grenze scheint Don Carlos die Gelegenheit, welche ihm die Abdankung Amadeus' geboten hat, nicht benutzen zu wollen, um endlich die Grenze zu überschreiten und sich an die Spitze der Carlistenbanden zu stellen. Es scheint, daß er seine Streitkräfte für nicht hinlänglich organisirt hält, um den Truppen der Madrider Regierung die Spitze bieten zu können. Uebrigens soll er auch erfahren haben, daß die Madrider Regierung, wenn er in ihre Hände fallen sollte, kurzen Proceß machen, ihn einfach vor ein Standgericht stellen und erschießen lassen will. Dem Prätendenten scheint sein junges Leben noch recht lieb zu sein, und so wird er denn wohl einstweilen noch diesseits der spanischen Grenze bleiben.

— Ueber die Abreise des Königs Amadeus stellt das „Evenement" aus Privatdepeschen folgende Einzelheiten zusammen: Mittwoch früh um 6 Uhr fuhr der König Amadeus mitten durch eine Volksmenge, die eine ganz ruhige Haltung beababtet und nur in Hochrufe auf die Republik ausbrach, nach dem Südbahnhofe. Er befand sich in einem zweispännigen geschlossenen Wagen, die Königin an seiner Seite, sein Sohn und der Graf Rias ihm gegenüber. Mehrere andere Wagen folgten. Der Schloßplatz war von Menschen bedeckt, die schon seit dem Abend auf die Abfahrt des Königs geharrt hatten. Als der Wagen erschien, wurden unter dem Rufe: Es lebe die Republik! die Hüte geschwenkt. Amadeus war sehr blaß. Er neigte sich zum Grafen Rias und sprach ihm ins Ohr. Unter der Vorhalle der Kirche Santa Maria standen Nationalgarden und präsentirten das Gewehr. In diesem Augenblicke rief eine Stimme: „Nieder mit den Carlisten!" Viele andere stimmten ein. Der Wagen wandte sich

nach dem Segoviathor; hier aber winkte ein Posten dem Kutscher und rieth ihm, lieber nach San-Andréas zu fahren, weil dieser Weg minder besetzt wäre. Von San-Andréas nach dem Casino de la Reina ist der Weg nur kurz, und von hier bis zum Bahnhof war die Volksmenge schon viel geringer.

### Türkei.

Constantinopel, 15. Febr. Der Großvezir Mehemed Ruschdi Pascha ist seiner Stelle enthoben und der seitherige Kriegsminister Essad Pascha zum Großvezir, sowie der Marineminister Hussein Arni Pascha zum Kriegsminister ernannt worden; das Marineministerium bleibt vorläufig unbesetzt. Der seitherige Botschafter in Petersburg, Rustem Bey, hat an Stelle des mit Tode abgegangenen Franco Pascha den Posten eines Gouverneurs im Libanon erhalten.

### Amerika.

— Der jüngste Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Modoc-Indianern im nördlichen Californien ist doch für erstere verhängnißvoller gewesen, als man erst vermuthete. Die Modocs haben sieben Feldstücke erbeutet und einen beträchtlichen Vorrath Munition genommen. Die Truppen sind jetzt sicher untergebracht und warten auf die verschiedenen kleinen Verstärkungen, die bereits abgegangen sind. Erst nach Ankunft all dieser wird der Kampf nachdrücklich wieder aufgenommen werden. Eine Folge der Niederlage ist, daß die bisher den Weißen freundlich gesinnten Indianer sich den Modocs angeschlossen haben. — Für die Ueberschwemmten in den Ostseeprovinzen hat der deutsche General-Consul in New-York Sammlungen veranstaltet und 6000 Thlr. übermittelt.

Washington, 13. Febr. Der Congreß vollzog gestern die formelle Zählung der von den verschiedenen Staaten der Union abgegebenen Wahlvoten und erklärte offiziell, daß General Grant zum Präsidenten und Henry Wilson zum Vicepräsidenten gewählt worden seien. Die Voten von Louisiana, Georgia und Arkansas wurden Informalitäten halber verworfen.

— 15. Febr. Die Kammer der Deputirten hat es abgelehnt, eine Resolution in Erwägung zu ziehen, nach welcher Spanien zu der Errichtung der Republik beglückwünscht wird. (W. T.)

Philadelphia, 11. Febr. Der Senat nahm gestern durch eine Majorität von 30 gegen 19 St. einen Gesetzentwurf an, welcher eine Commission zur Vertheilung [illegible] in Gemäßheit des Genfer Schiedsspruchs der [illegible] zu zahlenden Geldsumme [illegible] Ausschließung der Forderungen der [illegible] ungs-Gesellschaften verursachte die Op[illegible] auf [illegible] der Abstimmung.

## Danzig, den 17. Februar.

* In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsraths des Danziger Bankvereins ist die zur Vertheilung kommende Dividende auf 14 Rthl. 12 Sgr. pro Actie festgesetzt, was einer Verzinsung des Actiencapitals nach den Einzahlungsterminen mit 8 3/10 % pro Anno gleichkommt, da das ganze Capital nur 309 Tage im Betriebe war. Die Unkosten gingen dagegen auf 14 Monate, vom 1. November 1871 bis 31. December 1872.

* Als der am Sonnabend Mittags von hier abgelassene Güterzug V. sich zwischen den Stationen Praust und Hohenstein befand, bemerkte der Zugführer, daß an der Maschine eine Feder gebrochen war. Er brachte den Zug noch rechtzeitig etwa 500 Schritt vor der letzteren Station zum Stehen, zum großen Glück, denn eine Eisenstange war heruntergesunken und schleifte auf den Schienen in einer solchen Lage, daß etwa sechs Schritte weiter an dem dort vorhandenen Herzstück die Maschine hätte aussetzen müssen. Der Zug hielt, während der Fehler nothdürftig reparirt wurde, eine halbe Stunde auf freiem Felde und setzte dann ohne weiteren Unfall die Reise fort.

* Die Stempel-Steuer auf ausländische Zeitungen ist für das Publikum und auch für die Postverwaltung höchst lästig, da sie nur bei regelmäßig unter Kreuzband einlaufenden Sendungen im Abonnement bezahlt wird, für einzelne Nummern aber jedes Mal im Betrage von 3 ₰ von dem Empfänger entrichtet werden muß. Der General-Postdirector hat den Uebelstand schon früher zur Sprache gebracht. Jetzt hat der Finanzminister in Anerkennung des schweren Hindernisses des Verkehrs und der großen Belästigung der Postverwaltung, so wie des geringen Ertrages der Steuer auf einzelne Nummern, seine Bereitwilligkeit erklärt, die Erhebung der Steuer für solche fallen zu lassen und sie wird deshalb, wie das „D. Wochenbl." hört, schon vom 1. April an fortfallen.

* Nach einer jetzt erst bekannt gewordenen Allerh. Cabinetsordre vom 9. Januar c. hat der Kaiser beschlossen, das Andenken der im Kriege gegen Frankreich 1870/71 mit der Fahne oder der Standarte in der Hand, sowie bei der speziellen Vertheidigung der Fahnen und Standarten gebliebenen und der in Folge mit der Fahne ꝛc. in der Hand erhaltenen Wunden verstorbenen Offiziere und Mannschaften für alle Zeiten dadurch zu ehren, daß ihre Namen mit kurzer Erwähnung der Veranlassung auf silbernen Ringen an den betreffenden Fahnen und Standarten verzeichnet werden. Die bezüglichen Truppentheile haben nunmehr die ihnen bestimmten Ringe durch Vermittelung ihrer General-Commandos erhalten mit der Weisung, dieselben dicht unter dem Fahnentuche anzubringen. Auch soll der Allerh. Bestimmung gemäß mit diesem Act eine angemessene dienstliche Feierlichkeit innerhalb des betheiligten Truppentheils verbunden werden.

* [Theater.] Hr. Victor Hertel bringt zu seinem Benefiz am nächsten Donnerstag ein neues Lustspiel von Kneisel, dem Verfasser von „Belial's Tochter": „Krieg den Frauen, oder: Die Anti-Xantippe" zur Aufführung. Der talentvolle Characterspieler, der sich zugleich durch Vertretung des Liebhaberfaches fast während der ganzen Saison verdient gemacht, darf wohl auf eine lebhafte Theilnahme des Publikums an seinem Benefizabend hoffen.

* Fräulein Marie Haupt hat am Donnerstag im Königl. Opernhause in Berlin als Aennchen im „Freischütz" mit so glücklichem Erfolge gastirt, daß ihr Engagement in sicherer Aussicht zu stehen scheint. Die Kritik der Berliner Blätter rühmt einstimmig die Sicherheit und Correctheit des Gesanges, wie den Wohlklang der Stimme, erkennt ein entschiedenes dramatisches Talent an, und tadelt nur ein etwas Zuviel des Spieles. U. A. schreibt Rich. Würst: „Unter den Bewerberinnen um das nun bald an unserer Hofbühne vacante Soubrettenfach erscheint uns Frl. Haupt als die befähigtste. Eine angenehme jugendliche Bühnengestalt vereint sich in ihr mit weicher, wohlklingender und wohlgebildeter Stimme, sowie mit dramatischem Talent. Die Gastin singt überdies rein und musikalisch correct, besitzt auch eine respectable Kehlfertigkeit und gute Aussprache. Diesen Vorzügen tritt allerdings eine, so zu sagen, provinzielle Manier in den Weg. Frl. Haupt thut zu viel. Aber Alles in Allem war das Debut erfolgreich und lehrte uns eine sehr begabte junge Künstlerin kennen, deren weiteren Leistungen wir mit Interesse entgegensehen."

-l- Die Gymnastiker- und Tänzer-Gesellschaft Alfonso setzte ihr Gastspiel in Selonke's Theater unter lebhaftem Beifall des Publikums fort. Sehr gern werden die drei musikalischen Clowns gesehen. In voriger Woche kamen als neu: „Weibliche Bauernfänger", Lustspiel von Regendank, und das Genrebild: „Albert Lortzing" zur Aufführung. Beide Stücke wurden recht beifällig aufgenommen. Die neuengagirte Soubrette Frl. Merker hat sich durch ihr hübsches Spiel schnell die Gunst des Publikums zu erringen gewußt. — Morgen kommt zum Abschiedsbenefiz für Frl. Spinzi und Hrn. Holzer eine von Hrn. Alfonso arrangirte Pantomime „Das nächtliche Rendez-vous", sowie das hier neue Lustspiel „Hrn. Kaudels Gardinenpredigten" zur Aufführung.

* In der heutigen Sitzung der Criminal-Deputation wurden 344 Heerespflichtige wegen Verlassens des Bundesgebiets, um sich dem Eintritt ins stehende Heer oder zur Flotte zu entziehen, zu je 50 Rthl. Geldbuße event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* [Polizeiliches.] Die bereits mehrfach bestrafte unverehelichte Taddey hatte in verschiedenen Geschäften den Versuch gemacht, auf den Namen ihr ganz fremder Herrschaften Waaren zu borgen, was ihr aber bis auf einen Fall nicht gelang. Bei einem wiederholten Versuche wurde sie angehalten und verhaftet. — Der ebenfalls bestrafte Fleischergeselle Fittkau aus Elbing stahl am Sonnabende von dem Fuhrwerke des Fleischermeisters Storch, welcher mit Fleisch nach der Bischofs-Kaserne fuhr, eine Quantität Fleisch, womit er das Weite suchte. Er wurde aber in einer Herberge auf dem Fischmarkte noch im Besitz des Fleisches angetroffen und mit Hilfe des Bestohlenen und des Wirths, da er thätlichen Widerstand leistete, verhaftet. — Der Handlungsgehilfe Biebke hatte auf einen Wechsel, den er auf den Namen seiner Mutter ausgestellt, von einem Agenten 100 Rthl. erhalten, diese in 4 Wochen durchgebracht und erschien nun am 15. d. wiederholt bei dem Agenten, präsentirte diesem einen gleichen Wechsel über 50 Rthl. Dem Agenten fiel dies auf, er vertröstete den B. bis zu einer späteren Stunde und bewirkte, nachdem er sich über die erfolgte Fälschung die nöthigen Erkundigungen eingezogen hatte, dessen Verhaftung.

[Berichtigung.] Die in No. 7753 d. Z. mitgetheilten Summen, welche in dem Etat des Handelsministeriums für die Land- und Wasserbauten in der Provinz Preußen ausgesetzt sind, beziehen sich auf das Jahr 1873 (nicht wie dort irrthümlich gedruckt ist, 1874).

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß und mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

*†* Aus dem Ermlande. Der Abgang des Herrn Oberpräsidenten v. Horn wird wohl in der ganzen Provinz lebhaft bedauert; große Freude darüber herrscht aber in den Kreisen der Ultramontanen, denen Herr v. Horn scharf auf die Finger sah und deren Ausschreitungen gegenüber er immer mit Einsicht und Energie die Autorität des Staates zu wahren wußte. Was man von dem als seinen Nachfolger bezeichneten Präsidenten der Seehandlung Hrn. Guenther zu erwarten oder zu fürchten hat, weiß man hier noch nicht, weil dessen politische Richtung hier noch zu wenig bekannt ist. Die Ultramontanen erwarten von ihm nicht viel, immerhin ist er ihnen aber lieber als Hr. v. Horn, weil wohl selten in einem Manne soviel Scharfblick und Willenskraft vereinigt ist, als bei diesem. Worauf aber die Anhänger des Bischofs Krementz hoffen, daß ist eine lange Vacatur in der Oberpräsidentenstelle. Die Geschäfte eines Oberpräsidenten der Provinz würden während dieser Zeit dem Herrn Regierungspräsidenten v. Auerswald zufallen, und die Ultramontanen glauben allen Grund zu der Annahme zu haben, daß dieser ihren Bestrebungen wenigstens nicht feindlich gesinnt ist. Dieser äußerst liebenswürdige und joviale Herr hat noch von seinen Gymnasialjahren her (er besuchte das Gymnasium zu Braunsberg) viele intime Verbindungen mit einer Anzahl von hervorragenden Mitgliedern des ermländischen Clerus, er hat sich auch während der Reihe von Jahren, in denen er das Landrathsamt des Braunsberger Kreises verwaltete, stets mit der katholischen Geistlichkeit in das beste Einvernehmen zu setzen gewußt, und man citirt von ihm Aeußerungen, aus denen die Ultramontanen die Hoffnung schöpfen, daß er prinzipiell ihnen nicht feindlich gegenübersteht. Daß der als Nachfolger des Hrn. v. Horn genannte Hr. Guenther jetzt zum Vorsitzenden der Untersuchungs-Commission in der Eisenbahnangelegenheit ernannt ist, vermehrt ihre Hoffnung auf eine lange Vacanz. Während dieser Zeit hoffen sie auf die Regelung mancher Sache in ihrem Sinne, die später nicht mehr rückgängig gemacht werden könnte. Wir aber wünschen und glauben, daß sie sich in ihrer Hoffnung auf die Gesinnungen des Herrn v. Auerswald täuschen werden.

§ Flatow, 16. Februar. Die von der „Brb. Ztg." zuerst gebrachte und alsdann vielfach reproducirte Mittheilung über die von der K. Regierung zu Marienwerder genehmigte Vertretung einer evangelischen Lehrerstelle durch den jüdischen Religionslehrer bedarf zur Klarlegung der Verhältnisse einer Berichtigung. Erstens ist Michaelis nicht Religionslehrer in dem Sinne, daß er seine Befähigung nur für diesen Unterrichtsgegenstand nachzuweisen vermöchte, sondern derselbe ist vielmehr geprüfter Elementarlehrer, der seine Ausbildung als solcher auf dem Seminar zu Marienburg in einem dreijährigen Cursus erhalten und auch bereis das zweite Examen absolvirt hat. Zweitens ist die gehobene 7-klassige Stadtschule, an der M. mit Zulassung der K. Regierung einstweilen wirkt, kein reines evangelisches Institut, sondern eine Simultan-Anstalt, die seit ihrem Bestehen Kinder aller Confessionen aufnimmt; hauptsächlich aber wird sie von evangelischen und jüdischen Schülern frequentirt. Letztere betragen zur Zeit beinahe ein Fünftel sämmtlicher Zöglinge. Dieselben erhielten gegen eine besondere Remuneration Seitens der Stadt ihren Religionsunterricht bisher von dem hiesigen Rabbiner Dr. Cohn. Als dieser aber von hier nach Berlin übersiedelte, und als sich die Aussicht eröffnete, daß eine Lehrerstelle an der Stadtschule vacant werden würde, beschloß die Stadtvertretung im Einverständniß mit der Synagogen-Gemeinde, einen seminaristisch gebildeten jüdischen Lehrer anzustellen, der, um die Kosten für Ertheilung des Religionsunterrichts zu ersparen, gleichzeitig in die ledig werdende Stelle einrücken könne. Die Wahl fiel auf M. Wenn nun nach erfolgter Erledigung einer Stelle an der Stadtschule der Magistrat blos die einstweilige Vertretung und nicht die Besetzung bei der Regierung beantragte, so geschah dieses aus dem Grunde, weil man hier mit der Reorganisation des Schulwesens umgeht. Es liegt im Plan der städtischen Behörden, die kathl. Schule mit der gehobenen Stadtschule zu vereinigen, um daraus eine allgemeine Schule und eine Mittelschule auf Grund der Bestimmungen vom 15. October v. J. hervorgehen zu lassen.

Ortelsburg, 10. Febr. Aus dem Dorfe Liebenberg in unserem Kreise melden die „Erml. Volksbl." einen schrecklichen Fall. Eine Schankwirthin G. in Liebenberg hatte die aus 4 Personen bestehende Familie seines Nachbarn, des Bauer K., zu Schweine-Schwarzsauer eingeladen. Unmittelbar nach dem Essen stellte sich bei den vier Gästen heftiges Unwohlsein ein, dem zwei Personen, der Vater und ein zwölfjähriger Sohn sofort erlagen. Die Frau und die Großmutter schwebten noch längere Zeit in Lebensgefahr. Erstere ist gleichfalls gestorben. Die aus Ortelsburg und Friedrichshof herbeigerufenen Aerzte erkannten sofort Zeichen der Vergiftung, worauf der Staatsanwalt von Ortelsburg die Inhaftirung der stark verdächtigen G.'schen Eheleute anordnete. Die später erfolgte Section der Leichen ergab unzweifelhaft Vergiftung durch Arsenik.

### Vermischtes.

München. Ueber die nunmehr geschlossene Untersuchung gegen die Spitzeder verlautet, daß im Großen und Ganzen Adele als die bei dem Dachauerbankschwindel beziehungsweise unter den bei der Bank betheiligt gewesenen Persönlichkeiten Mindeststrafbare erscheint, weil ihre „Beamten" sie förmlich systematisch in dem Geschäft immer weiter getrieben und ihre zeitweisen Bedenken durch alle möglichen Ueberredungskünste niederzudrücken verstanden hätten. Ueber die im Auslande in Sicherheit gebrachten bedeutenden Summen konnte ihr leider nichts bewiesen werden. Nur ein die Weißwaschung der Spitzeder sehr erschwerender Punkt soll sich im Laufe der Untersuchung gefunden haben: Adele hat am Tage vor der amtlichen Schließung ihres Geschäftes der hier wohnenden Mutter ihrer Freundin, der ehemaligen Schauspielerin Rosa Ehinger, die Summe von 50,000 fl. „zur Aufbewahrung" übergeben oder übergeben lassen. Die durch die bekannten Ereignisse der nächstfolgenden Tage aufs Höchste erschreckte Frau sah sich nun nach kurzem Bedenken veranlaßt, dem Rathe eines hiesigen Literaten, die Summe einfach zu verschweigen, nicht zu folgen, vielmehr ihrer Tochter die weitere Disposition über das Geld anheimzustellen. Nachdem sich Rosa Ehinger aber bereits in damals allerdings noch freiwillige Haft mit der Spitzeder begeben hatte, gewann selbstverständlich auch das Gericht von dem Vorfall Kenntniß und zog den ganzen Betrag ein. Die glaubwürdige Begründung der Rechtmäßigkeit dieses Verheimlichungsversuches dürfte der Spitzeder schwerlich gelingen.

— In den schwedischen Zeitungen findet man in diesen Tagen eine Mittheilung vom Professor A. Fryxell, woraus hervorgeht, daß der Schuß, durch welchen Gustav III. getödtet wurde, nicht wie bisher angenommen, vom Frhrn. Anckarström, sondern vom Frhrn. Ribbing abgefeuert worden ist. Nach Prof. Fryxell's Mittheilung war Anckarstrom allerdings mit der Ausführung obiger That beauftragt, aber in dem Augenblicke als er die Pistole zum Schusse erheben wollte, wendete sich der König plötzlich nach ihm um, so daß er nicht, ohne sofort bemerkt zu werden, den Schuß abfeuern konnte. Ribbing, welcher nun fürchtete, daß der günstige Augenblick unbenützt vorübergehen könnte, entriß die Pistole den Händen Anckarström's und feuerte den Schuß ab. Die Pistole fiel zu Boden und Anckarström, welcher dennoch für den Thäter gehalten und verhaftet wurde, wollte seinen Freund und Verbündeten nicht verrathen, weßhalb er schwieg und die Todesstrafe erlitt.

— In dem zu Virginia City in Nevada erscheinenden Blatte „Montenian" erschien vor Kurzem eine Anzeige mit der Unterschrift eines dort wohlbekannten chinesischen Arztes, welche folgendermaßen lautete: „Wang Gim schuldet dem Dr. Yee Chengh 550 Dollars. Er konnte dieselben nicht bezahlen und überließ im Einklang mit dem chinesischen Gesetze seine Frau Sing Gim dem Dr. Yee Chengh, bis er das Geld bezahlen würde. Das war in Ordnung. Nach und nach stahl die Frau Sing Gim dem Dr. Yee Chengh 370 Dlls. und lief davon. Allen Chinesen zeige ich deshalb an, daß, wer die Frau beherbergt, mir 920 Dlls. zahlen muß, d. h. die Summe, die mir gestohlen ist und die mir Wang Gim schuldet. Dr. Yee Chengh."

### Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

| | | Crs. v.15. | | | Crs. v. 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Febr. | 82 4/8 | 82 4/8 | Pr. Staatsschldſ. | 90 6/8 | 90 6/8 |
| April-Mai | 83 5/8 | 83 | Wstp. 3½% Pfdb. | 80 6/8 | 80 7/8 |
| Juli-August | 80 1/8 | 79¾ | do. 4% do. | 91½ | 91½ |
| Rogg. fest, | | | do. 4½% do. | 99 7/8 | 99 6/8 |
| Februar | 55 4/8 | 55 3/8 | do. 5% do. | 104 3/8 | 104 4/8 |
| April-Mai | 55 | 54 6/8 | Lombardenser.Cp. | 117 1/8 | 117 5/8 |
| Juni-Juli | 54 2/8 | 54 2/8 | Franzosen | 202 1/8 | 202 2/8 |
| Petroleum | | | Rumänier | 45 6/8 | 45 5/8 |
| Febr. 200 ℔. | 12 18/24 | 12 18/24 | Neue franz. 5% A. | 86½ | 86 6/8 |
| Rüböl Spt.Oct | — | 23 | Oester. Creditanst. | 207 4/8 | 206 1/8 |
| Spiritus | | | Türken (5%) | 52 6/8 | 52 6/8 |
| April-Mai | 18 14 | 18 13 | Oest. Silberrente | 67 7/8 | 67⅞ |
| Juli-August | 18 29 | 18 29 | Russ. Banknoten | 82 6/8 | 82 13/16 |
| Pr. 4½% consf. | 104 | 104 | Oester. Banknoten | 91 7/8 | 92 1/16 |
| | | | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21 2/8 |

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 362⅞, 1860er Loose 97½, Franzosen 354½, Galizier 245⅞, Lombarden 207, Silberrente 67 3/16, Hahnsche Effectenbank 133½, Continental-Eisenbahnbau 118⅝, Brüsseler Bank 116½, Deutsch-österr. Bank 121, Bankactien 1070. Steigend.

Hamburg, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine matt. — Weizen pr. Februar 126℔ pr. 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126℔. 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126℔. 245 Br., 244 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 159 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 158 Br. und Gd., pr. Mai-Juni 158 Br. und Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 23½, pr. Mai 23 Crt.-Mk., pr. October pr. 200 ℔. 72½ R.-Mk. — Spiritus flau, pr. 100 Liter; 100 % pr. Februar 44½, pr. Februar-März 44½, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. Februar 11¾ Gd., pr. August-December 18¼ Reichsmark. — Wetter: Regen.

Bremen, 15. Februar. Petroleum, Standard white loco 18 Mk.

Wien, 15. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,75, Silberrente 73,60, 1854er Loose 93,20, Bankactien 1000,00, Nordbahn 229,20, Creditactien 336,75, Franzosen 328,00, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger 177,50, Pardubitzer 176,20, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 185,50, London 109,40, Hamburg —, Paris 42,85, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,90, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 186,00, 1860er Loose 105,50, Lombardische Eisenbahn 191,50, 1864er Loose 148,00, Unionbank 245,50, Anglo-Austria 301,00, Austro-türkische 116,50, Napoleons 8,70, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 147,50, Ungarische Prämienloose 106,20, Preuß. Banknoten 1,62¾. Creditactien steigend.

Amsterdam, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 185½, pr. Mai 190½, pr. October 195½. Weizen pr. Mai 354, pr. October 346. Raps pr. October 405 fl.

London, 15. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 5% Italienische Rente 64⅞. Lombarden 17⅞. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 98. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 53⅛. 6% Türken de 1869 65⅝. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91½. — Steigend.

Liverpool, 15. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10 1/16, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5, fair Bengal 4⅝, fair Broach 7, new fair Oomra 7 3/16, good fair Oomra 7½, fair Madras 6¾, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10½. — Stetig. Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 9⅝, Orleans desgl. Februar-März-Verschiffung 9 11/16 d.

Paris, 15. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,60. Anleihe de 1871 87,27½. Anleihe de 1872 89,30. Italienische 5% Rente 65,70. Italienische Tabaks-Actien 866,25. Franzosen (gestempelt) 766,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 450,00. Lombardische Prioritäten 258,75. Türken de 1865 54,30. Türken de 1869 336,00. Türkenloose 181,50. Träge.

Paris, 15. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 96,50, pr. März-April 96,50, pr. Mai-August 94,75. — Mehl ruhig, pr. Februar 69,00, pr. März-April 69,50, pr. Mai-Juni 69,75. — Spiritus pr. Februar 53,00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 14. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 276½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 5/32. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152⅞. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154⅞. Imperials 6,01½. Große russische Eisenbahn 138½. — Int. Bank 1. Em. 217 Gd., 2. Em. 142 Gd., 143 Br. Productenmarkt. Talg loco 48⅞, pr. August 49½. Weizen pr. Mai 14½. Roggen pr. Mai 7,25. Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Kalt.

Petersburg, 15. Febr. Nach einer so eben erschienenen Bekanntmachung der Reichsbank wird bei sämmtlichen Filialen derselben vom 5./17. d. ab der Discont für Wechsel auf 6½ und der Lombardzinsfuß auf 7½ % herabgesetzt.

Antwerpen, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, einheimischer 18½. Hafer unverändert. Gerste fest, friesische 24. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez. und Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 44 bez. und Br., pr. September 46 bez., 46½ Br., pr. September-Dezember 46½ Br. — Fest.

New-York, 15. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 14½, 5/20 Bonds de 1885 115⅞, do. neue 113½, Bonds de 1865 116⅞, Eriebahn 63⅞, Illinois 120, Baumwolle 21, Mehl 7 D. 80 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 14½, niedrigste 14⅜.

### Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. matt,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133℔ | Rthl. 86-90 Br. | |
| hochbunt | 123-130℔ | „ 84-86 „ | |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 80 83 „ | 60-87 Rthl. bez. |
| bunt | 125-127℔ | „ 78-82 „ | |
| roth | 128-131℔ | „ 75-81 „ | |
| ordinair | 110-121℔ | „ 58-70 „ | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Rthl.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. April-Mai 82½ Gd., 83 Rthl. Br., pr. Februar-März 82½ Rthl. Br., pr. Mai-Juni 83 Rthl. Br., pr. Septbr.-Octbr. 78 Rthl. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rthl., inländischer 51½ Rthl.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 51½ Rthl. bez., pr. Mai-Juni 52 Rthl. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 110℔. 48½ Rthl.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- pr. April-Mai 45 Rthl. Br., pr. Mai-Juni 46 Rthl. Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 39½ Rthl.

Kleesaat loco weiß pr. 200℔ 26—32 Rthl., schwedisch 40 Rthl. Gd.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17¾ Rthl. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21½ Br., 6. 21½ gem. Amsterdam kurz 140⅝ Gd., do. 2 Monat 139⅞ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihe 103⅞ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 90⅞ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅝ Gd., 4% do. do. 91 Gd., 91 gem., 4½ % do. do. 100⅞ Br., 5% do. do. 105 Br., 105 gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. Amerikaner 98½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

### Nichtamtliche Course am 17. Februar.

Gedania 95 Br. Bankverein 91 bez. Maschinenbau 82 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Lombarden 118 bez. Franzosen 202½ bez. 5 % Türken 53½.

### Danzig, 17. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: milde und feuchte Luft. Wind W.

Weizen loco nur in feiner Waare gefragt, doch selbst auch für diese war man nicht geneigt, alte Preise anzulegen. Die Stimmung im Allgemeinen ist eine flaue und höchst mühsam konnten nur 100 Tonnen verkauft werden. Es wurde bezahlt für Sommer 131/2℔. 79 Rthl., roth 125℔. 75 Rthl., bezogen 66 Rthl., bunt 126/7℔. 80 Rthl., hochbunt und glasig 126/7℔. 84 Rthl., fein 130/1℔. 87 Rthl., weiß 129℔. 86½ Rthl. pr. Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt Februar 82½ Rthl., April-Mai 83 Rthl. Br., 82½ Rthl. Gd., Mai-Juni 83 Rthl. Br., September-October 78 Rthl. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Rthl.

Roggen loco matt, 120℔. 52 Rthl., pr. Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine unverändert, 120℔. April-Mai 51½ Rthl. bez., Mai-Juni 52 Rthl. Br. Regulirungspreis 120℔ 50 Rthl., inländischer 51½ Rthl. — Gerste loco große 110℔. 48½ Rthl. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 43 Rthl. bez. Termine ohne Kauflust, Futter- April-Mai 45 Rthl. Br., Mai-Juni 45 Rthl. Br. — Wicken loco neue 39½ Rthl. pr. Tonne bez. — Kleesaat loco 26—32 Rthl. pr. 100 Kilo Gd. — Rüböl, Termine Sept.-Oct. 23 Rthl. pr. 100 Kilo Br. — Spiritus loco 17¾ Rthl. bez.

Königsberg, 15. Febr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus wurde von Beginn der Woche in großer Menge zugeführt und mußte der Werth für Locowaare eine fernere Einbuße von ¼ Rthl. erleiden. Spätere Termine blieben ziemlich ohne Aenderung, doch kamen größere Verschlüsse nicht zu Stande. Wir notiren heute für Locowaare 17 11/12 Rthl., Frühjahr 18⅞ Rthl., Mai-Juni 18 11/12 Rthl., Juni-Juli 19¼ Rthl., Juli-August 19⅜ Rthl. Gd. pr. 10,000 % ohne Faß.

### Wolle.

Berlin, 15. Febr. (B.- u. H.-Ztg.) Neulich kauften zwei große Fabrikanten aus der Rheinprovinz ca. 800 Ctr. feine Tuchwollen hoch 70er bis Anfangs 80er Rthl., während der Vertreter der Ausburger Kammgarnspinnerei 1200 Ctr. pommersche und mecklenburgische Wollen zu 74—76 Rthl. und nur einzelne Partien Anfangs 70er Rthl. erwarb, auch für eine andere süddeutsche Spinnerei ca. 200 Ctr. ausgesuchte Stämme hoch 70er Rthl. gekauft wurden. Von Lammwollen, welche seither sehr vernachläßigt gewesen, soll eine englische Filzfabrik ca. 150 Ctr. zu Anfangs 40er bis Mitte 60er Rthl. gekauft haben.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: WNW. Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Febr. — Wasserstand: 4 Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 16 | 4 | 341,20 | + 2,8 | N., flau, lebhaft, bewölkt. |
| 17 | 8 | 341,35 | + 2,3 | WNW. do. do. |
| | 12 | 341,08 | + 3,7 | Westl. do. do. |

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Louise** mit Hrn. **Emil Grünwald** erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 16. Februar 1873.
**W. Becker Ww.**

**Doris Michaelis,**
**Adolph Cohn,**
Verlobte.

---

Dirschau. Elbing.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit Herrn **Herrmann Lemke** aus Reichenbach beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neuendorf, den 17. Februar 1873.
**A. Arndt** und Frau.

---

## Auction,
## Langgarten No. 27.

Donnerstag, d. 20. Februar 1873, Vorm. 10 Uhr, werde ich Langgarten No. 27, auf dem Hofe des Hotel de Danzig, wegen Aufgabe eines Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden
4 Arbeitspferde, 1 gut erhaltene Journaliere, 1 desgl. zwölfsitzigen früheren Postwagen, 1 Paar led. Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, und Stallutensilien
gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
**Janzen,** Auctionator,
vorm.: **Joh. Jac. Wagner.**

---

**Preußische**
## Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

**5% Hypothekenbriefe,**
rückzahlbar vom 1. Januar 1883, zum Nominalbetrage.

**4½ % Hypothekenbriefe,**
Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag,

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| wobei | 50 | 100 | 200 | 500 | 1000 Thlr. |
| erhalten | 60 | 120 | 240 | 600 | 1200 Thlr. |

Die Hypothekenbriefe, welchen nach den im § 13 des Statuts von der Königlich Preußischen Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen erworbene und pupillarisch sichere Hypotheken als Unterlagen dienen, werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Courszettels notirt. Sie bilden daher ein börsengängiges Papier, welches sich als eine höchst vortheilhafte und pupillarisch sichere Kapitals-Anlage darstellt.
Berlin, Februar 1873.
**Die Haupt-Direction.**
**Spielhagen.**

Die 5 % und 4½ % Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben empfohlen.
Danzig. (3714)
**Storrer & Scott.**

---

**Frankfurter Lotterie.** Ziehung der 6. Classe vom 5. März bis 26. März d. J. Original-Viertelloose à 13 Thlr. 15 Sgr. in geringer Anzahl noch zu haben bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

**Neuer Buchführungs-Cursus für Herren und Damen.**
**Ed. Klitzkowski.**
vereid. Revisor, Heiligegeistgasse 59.

---

## Feinste Goth. Cervelat-, Leber-, Trüffel- und Salami-Wurst
erhielt und empfiehlt
## G. A. Rehan.

---

Per Segelschiff „Johanna und Lina", Capitain Niemann, von Malaga unterwegs, erwarte **einen Posten**
**prima Baumöl,**
ich gebe davon billigst ab.
## Carl Treitschke,
Comtoir:
Fleischergasse 74.

---

## Gummischuhe
**bester Qualität empfiehlt in großer Auswahl**
## Fr. Kaiser
**Jopengasse 20, 1 Treppe.**

---

## Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren befördert nach Berlin
**Caecilie Wahlberg,**
8. Wollwebergasse 8.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

---

## Zum Privat-Maskenballe
empfehle ich die so eben dazu neu angefertigten Maskencostüme. Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken in größter Auswahl.
**H. Volkmann,**
Matzkauschegasse No. 2.

---

**Grüne Seife und Thorner Talgseife,**
von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst
## Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

---

# Danziger Privat-Actien-Bank.

Die siebzehnte ordentliche General-Versammlung findet am
**6. März 1873, Nachmittags 4 Uhr,**
im Bankgebäude hierselbst statt und werden zu derselben die Herren Actionaire unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.
Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 4. und 5. März c., Vormittags, im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionaire ausgegeben.
Gegenstände der Verhandlung sind die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsraths an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren B. Rosenstein und Otto Steffens.
Danzig, den 15. Februar 1873.
Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
**Schottler.** **Th. Bischoff.** **Otto Steffens.**

---

Gegen die bis zum **31. Januar c.** bei uns eingereichten **Talons**
**Pommerscher 5% Hypothekenbriefe** sind die **neuen Couponsbogen und Talons** unter Zurückgabe unserer Empfangsbescheinigungen in den **Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr** von uns abzuholen.
**Baum & Liepmann.**

---

# Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegen Aushändigung der Dividendenscheine pro 1872, welche von den am 31. December 1872 in unsern Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragenen Actionairen quittirt sein müssen, kann die für das Jahr 1872 festgestellte Dividende von Thlr. 28½ pro Actie **vom Montag, den 17. Februar a. c.,** ab an unserer Haupt-Kasse, im Gesellschaftshause Breiteweg No. 7 u. 8 hier, in Empfang genommen werden.
Magdeburg, den 16. Februar 1873.
**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**
Für den Verwaltungsrath: Der General-Director:
**Schrader.** **Friedr. Knoblauch.**

Mit der Auszahlung der Dividende pro 1872 für Ost- und Westpreußen sind wir **bis ultimo März h. a.** beauftragt.
Elbing, den 16. Februar 1873.
**General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**
**Hans Preser.**

---

# Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt
## (gut geheizt und ganz neu renovirt)
von
**A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,**
empfiehlt Dampf- und alle Arten Wannenbäder, **Kiefernadel-,** Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und **Porzellan-Wannen** ganz ergebenst.
**Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren,** bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Damenspenzer, die nach der Wäsche nicht einlaufen,** ferner Strickgarne, Strümpfe, Leibbinden, Brust- und Rückenwärmer, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann **die unübertreffliche tausendfältig bewährte und einzig in ihrer Art allein dastehende Waldwoll-**
## Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab
empfehlen **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und **Fr. Kowalki,** Langebrücke, am Frauenthor.

---

# Zum Subscriptionsball
empfiehlt die Wiener Damen- und Herrenstiefel-Niederlage von
**L. Auerbach, Glockenthor 142,**
eine reiche Auswahl von Atlasschuhen mit eleganter Garnirung, und für Herren
**Galastiefel.**
Alte Atlasschuhe werden in allen Farben aufs Sauberste bezogen.

---

Das
# Möbel-Magazin
**Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,**
empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager einfacher sowie eleganter Möbel in allen Holzgattungen und durchweg solider Arbeit. Das Polsterwaaren-Lager enthält allein über 100 Stück verschiedener, in den dauerhaftesten Polstern und mit den schönsten Stoffen bezogener Sophas; Chaise-longues in geschweiften und geraden Formen, Schlafsophas mit und ohne Bettkasten, Canapee's, ganz überpolstert, Causeusen nach neuestem Muster, mit reichem Holzschnitzwerk verziert und mit schweren Posamenten decorirt.
**Preise billig und fest.**
## Otto Jantzen,
vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen.

---

## Zuchtvieh-Auction
**in Neu-Kußfeld b. Pr. Holland, Eisenbahnst. Güldenboden, Ostbahn, Dienstag, den 18. Februar 1873, Mittags.**
**Zum Verkauf kommen: 15 Bullen, 25 tragende Kühe u. Färsen und 13 junge Ochsen, ostfriesische Race. Ferner 30 sprungfähige Eber u. tragende Säue der mittelgroßen Yorkshire Race.**
**Programme vom 1. Februar ab.**
**Auf vorherige gefällige Anmeldung wird in Güldenboden Fuhrwerk bereit stehen.**
**Foss.**

---

**Jeder Husten!** wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.
Dr. H. Müller, Berlin.

---

Den 18. Februar a. cr., Vormitt. 11 Uhr, wird das, den Geschwistern **Breysig** zugehörige, hierselbst in der Jopengasse No. 63 belegene Grundstück zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation in dem neuen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 17, versteigert werden.

---

**Mehrere hochtragende Kühe stehen zum Verkauf in Heinen p. Stuhm.**

---

**Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau,** Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dann.**

---

# Ausverkauf
## Vorst. Graben 52.
Der Ausverkauf des Lagers der **Aug. Thimm'schen** Concursmasse, bestehend in:
**Cigarren, Wein, Arac, Rum und Cognac,**
zu jedem annehmbaren Preise und in beliebigen Quantitäten, wird fortgesetzt
## Vorst. Graben 52,
**parterre.**

---

## Rothklee, Weißklee, Luzerne u. and. Sämereien
empfiehlt
**Julius Wollenweber,**
Neuenburg.

---

Eine durch Ankauf mir zugefallene Scheune, 109 Fuß lang und ein Stall 50 Fuß lang, in gutem baulichen Zustande, sind zum Abbruch zu verkaufen, auch können selbige nach Abbruch, wenn es gewünscht wird, an der Weichsel verladen werden.
Vorw. Moesland per Pelplin.
**Baltzer.**

---

## Ein neues Haus mit 10 Arbeiterwohnungen
310 Thlr. Miethen, soll für 3500 Thlr., bei 1000 bis 500 Thlr. Anzahlung, verkauft werden durch
**Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

---

## Ein Gartengrundstück
in Langefuhr mit 4 Wohnungen, soll für ca. 4000 Thlr. bei geringer Anzahlung verkauft werden durch
**Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

---

## Ein Haus am Petershager Thor
mit 4 Wohnungen und 2 Morgen culm. Gemüseboden ist für 4000 Thlr. bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch
**Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

---

**Eine kupferne Brau-Pfanne, enthaltend ca. 35 Tonnen, etwa 25 Centner Gewicht, ca. 8½ Fuß lang, 3½ Fuß tief, 4½ Fuß breit, von länglich viereckiger Form und fehlerfrei, ist zu verkaufen. Zu besehen nur Vormittags v. 10 bis 12 Uhr, da zu anderer Zeit der Standort nicht offen ist. Näheres in der Exped. d. Ztg.** (3755)

---

Bei hohem Lohne wird eine perfecte Köchin und ein sauberes Kindermädchen zum 1. April cr. gesucht. Das Nähere sofort zu erfragen Fleischergasse No. 74, 2 Trp.

---

## Eine Erzieherin,
**welcher gute Empfehlungen zur Seite stehen, und die schon längere Zeit unterrichtet hat, sucht zum 1. April cr. ein anderes Engagement. Gef. Adr. werden unter No. 3880 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.**

---

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Jopengasse 48, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
**J. Dau,** Jopengasse 48.

---

## Eine Wirthin,
**die praktisch erfahren, gewissenhaft und kräftig ist, einer Häuslichkeit vorzustehen vermag, nächstdem die Aufsicht beim Melken, so wie den Milchverkauf zu übern. hat, findet zum 1. April b. hohem Gehalt eine ganz selbstständige Stelle auf einem Gute bei Danzig. Nur mit guten Empfehlungen versehene Bewerberinnen mögen ihre Offerten m. Abschrift der Zeugnisse u. 3877 i. d. Exped. d. Ztg. einsenden.**

---

Für ein hiesiges Leinen- und Wäsche-Geschäft wird ein tüchtiger Commis gesucht.
Adressen unt. 3807 werden in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

---

Zu einem Holzgeschäft mit Dampfschneidemühle wird ein Theilnehmer mit Holzkenntnissen und einem Kapital von 4- bis 5000 Thlr. gesucht. Näheres Reitbahn 14 von 1 bis 2 Uhr Mittags.

---

Ein neuer eleganter ganz verdeckter Victoriawagen (Patentachsen), Vorderverdeck zum Mitnehmen, und ein gut erhaltener Halbwagen (Patentachsen), ohne Langbaum, empfiehlt
**A. W. Sohr.**

---

## Ein tüchtiges Mädchen,
das das Kurzwaaren-Geschäft gründlich versteht, wird zum 15. März cr. in Marienwerder bei gutem Gehalt gesucht. Gef. Meldungen sub 3841 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

## Eine gebild. Erzieherin,
musikalisch, wird zum sofortigen Antritt bei 2 Kindern gewünscht. Wo? in der Exped. dieser Zeitung unter 3850.

---

Für mein Garderoben-Geschäft suche eine im Garniren geübte Schneiderin
**Auguste Zimmermann.**

---

## Damen-Frisir-Salon
**4. Ketterhagergasse 4.**
Jede Damenfrisur wird auf Verlangen genau nach den Modejournalen ausgeführt. — Daselbst wird gegen mäßiges Honorar jungen Mädchen Unterricht im Frisiren ertheilt.

---

Anständige junge Damen, welche im Stande sind einem
## Putzgeschäft als Directrice
außerhalb Danzigs vorzustehen, mögen sich **Donnerstag,** am 20. d. Mts., von 11 bis 2 Uhr in Hotel de Thorn, beim Portier, melden. Näheres daselbst.

---

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling.
**E. H. Busse, Konitz.**

---

## Gr. Wollwebergasse 8
ist ein elegant möblirtes Zimmer nebst Alkoven mit auch ohne Burschengelaß zum 1. März zu vermiethen. Näheres im Laden.

---

## Musiker-Verein.
Dienstag, den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung Neugarten No. 1. **Der Vorstand.**

---

## Restaurant z. Löwenschloss.
## Nürnberger v. Henninger u. Bodenbacher v. Faß.

---

## Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute Abend große Gesangs-Vorstellung unter Mitwirkung der berühmten Soubrette Frl. **Patti,** wozu freundlichst einladet.
**H. Kopp.**
NB. Zur Bedienung der Gäste ist eine **Mulattin.**

---

# Ressource Concordia.

## Generalversammlung.
**Mittwoch, den 19. Febr., Nachmittags 1 Uhr,**
im
**Locale der Gesellschaft.**
**Tagesordnung:**
Neuwahl des Comités.
Wahl der Mitglieder des Wahlcollegiums.
Vorlegung des Etats pro 1873.

---

**Donnerstag, den 27. Febr. cr., Abends 7 Uhr,**
im
**neuen großen Concertsaale des Franziskanerklosters:**
## Vocal- u. Instrumental-Concert.
**Zum Besten des hiesigen Zweigvereins der Victoria-Invalidenstiftung.**

**Numerirte Billette** à 20 Sgr. (es werden nur solche ausgegeben) sind bei **Const. Ziemssen** zu haben.
**Der Zweigverein der Victoria-National-Invalidenstiftung.**
v. Winter.

---

## Stadt-Theater zu Danzig.
Dienstag, den 18. Febr. 1873. (5. Ab. No. 8.) **Das Stiftungsfest.** Lustspiel in 3 Acten von Moser. Vorher: **Adelaide.** Charakterbild mit Gesang in 1 Act von Hugo Müller.
Mittwoch, den 19. Febr. 1873. (5. Ab. No. 9.) **Lucia von Lammermoor.**
Donnerstag, den 20. Febr. 1873. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Hertel.** Zum ersten Male: **Krieg den Frauen,** oder: **Anti Xantippe.** Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel (Verfasser von Tochter Belials).
Freitag, den 21. Febr. 1873. (5. Ab. No. 10.) **Maria und Magdalena.**
Montag, den 24. Februar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Hrn. Regisseur **Bölmy. 500,000 Teufel.**

---

## Selonke's Theater.
Dienstag, 18. Febr. **Abschieds-Benefiz für die Solotänzerin Frl. Spinzi u. den Balletmeister Hrn. Holzer. Gastspiel der Gymnastiker-, Pantomimen- und Balletttänzergesellschaft, unter Direktion des Mr. Charles Alfonso.** U. A.: **Albert Lortzing.** Genrebild mit Gesang. Zum ersten Male: **Herrn Kandels Gardinenpredigten.** Lustspiel. **Die Müller,** oder: **Das nächtliche Rendezvous.** Komische Pantomime. **Minollas de Zambus** (Mexikanischer Häuptling). Ballet, ausgef. von Frl. Spinzi, Frl. Lucia und Herrn Holzer. **Grande quadrille internationale,** getanzt von Frl. Spinzi und Herrn Holzer.
Sonnabend, den 22. Februar:
**Letzter**
## großer Maskenball.

---

Für die durch die Sturmfluth geschädigten Bewohner der Ostseeküste sind bei uns eingegangen: Von J. B. in Christburg 10 Thlr. Zusammen 1135 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Expedition der Danziger Zeitung.

---

**Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt**
**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.